

1. FASTENSONNTAG

(A)

29.2.20

18^h Anzenfeld

1.3.20

8³⁰ Anzenfeld

10²⁰ Klein-Engsdorf

Die heutige Schrift kommt aus bestimmten Orte der festsbergpyramide:
Es kann ein phänomen sein wie der Tempel, die Synagoge oder das
Haus, in dem jemand wohnt. Zacharias bespricht den Tempel im Tempel,
Moran im Wohnhaus. Es kann aber auch unter heim Himmel
sein: das Meer, ein Berg oder die Wüste. Jona schwamm
fests willer im Festum, Hose hatte im mannlichen festum
mit fott auf dem Berg Sinai, Elia spürte die festsbergpyramide
in der Wüste, als er sich in eine Höhle zurückgezogen hatte.

Die Wüste ist ein Ort der festsbergpyramide, aber auch der Erprobung,
der Bewährung. Die Israeliten spürten die Karamelung dem festsbergpyramide,
aber auch zur Rückkehr in die Heiligkeit, als sie durch die Wüste zogen.

Diese Karamelungen der Israeliten spielen sich in den Karamelungen
Jem. 40 Tage fastete er, nachdem ihm der Hl. Geist in die
Wüste geführt hatte. Es war also kein Zufall, dass Jesus in
diese herausfordernde Situation geraten war. Der Hl. Geist, Gott selbst
hatte diese Dinge für ihn vorgesehen, für den festsbergpyramide.

Seine menschliche Natur wurde versucht - und sie riecht
mit der göttlichen Natur. Wir sehen hier ein vollendetes
Zusammenwirken von Gott und Mensch in Jesus Christus.

Wie erkennen, was Gott mit seiner Menschwerdung meint: Er
bezieht sich in menschliche Situationen - als Mensch - und besteht.

Was sind für uns Wüsten im übertragenen Sinn? Wo spüren
wir die Trockenheit, die Kargheit einer Wüste?

Wüsten des Alltags sind Situationen, in denen wir großen Druck
und Stress ausgesetzt sind. Genauso sind Einsamkeit und
Krankheit Situationen, an denen wir schwer tragen. Abhängigkeiten
und Ablenkung durch das Internet belasten den inneren Menschen.

Die Erfahrungen der Wüste sind mit ernsthaften Versuchungen verbunden.

Der Evangelist Matthäus berichtet ausführlich über die Versuchungen Jesu zu den Wüsten gleich im 4. Kapitel. Aus der Erfahrung Jesu werden wir gelehrt: „Wenn die Macht der Taufe größere Versuchungen zu schaffen machen, soll dich das nicht durcheinander bringen.“ (Pseudo-Chrysostomus). Die Kirchenväter weisen immer wieder darauf hin, dass Jesus für diese Versuchungen rüstet, damit wir bestehen können - ob es die Versuchung zur Heiligkeit, zur Macht oder zum Götzendienst ist. Christus hört sich zwar das Reden des Teufels an, er handelt jedoch mit der Weisheit der Hl. Schrift. Und dann sieht er eine Grenze: „Weg mit dir, Satan!“ Er weiß sich zu wehren, bietet nicht die „andere Backe“, als er sieht, dass der Teufel Anbetung seiner selbst fordert.

Diese klare Entscheidung Christi steht auf einer Fundamente: Jesus der Hl. Geist wirkt in ihm. Jesus weiß, dass er den „Lebensatem“ (Jes 2, 7) von Jesus, nicht vom Teufel hat. Der gefallene Engel, der versucht, dass Jesus verführt wird, schafft es nicht und muss weichen. Diese klare Entscheidung Christi gehört zum fundament (Röm 5, 15), die uns alle erhört hat, wir sind freie Kinder Gottes, nur seine Kinder.

Was folgt aus nach den Versuchungen?
Im 11. Jahrhundert P. Bernardo Spaxo erzählte mir von einer dritten Wüste, einer Steinwüste, „Atacama“, die im Frühling (bis zum September) erblüht. Ein Saum von violetten Blüten überzieht den Wüstenboden, aus dem hohe Felsen aufragen.

In der Wüste erfährt Jesus die Tröstung Gottes, und das dürfen auch wir erfahren - in unseren Wüsten des Alltags:
„Darauf ließ der Teufel von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm.“

Amen